ANTON BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT
Tanz Musik Schauspiel
OBERÖSTERREICH

Abschlusskonzert Traversflöte
Klasse Claire Genewein

Enrico Coden (KBA)

Enrico Coden © Foto privat

Abschlussprüfungen Live Stream
https://www.bruckneruni.at/de/live/

MI 19.05.2021
_ 19.30 Uhr
Kleiner Saal _ ABPU

Mitwirkende:
Elizaveta Trukhanova (Orgel und Cembalo)
Martha Matscheko (Sopran)
Vera Otasek, Jennie-Marie Wszolek (Violine)
Iria Fernàndez Silva (Viola)
Julia Willleitner (Violoncello)

Wir fertigen bei dieser Veranstaltung Fotos an. Die Fotos werden zur Darstellung unserer Aktivitäten auf der Website und auch in Social Media Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht. Weitere Informationen finden Sie unter https://www.bruckneruni.at/de/datenschutz.

Die Abschlussprüfung findet mit Live Stream ohne Publikum statt.

Hagenstraße 57 | 4040 Linz
T +43 732 701000 280
veranstaltungen@bruckneruni.at
www.bruckneruni.at

Ö1 CLUB

_ PROGRAMM _

Tatsächlich... Flöte
Liebesgeschichten für historische Instrumente

C. de Rore (1515–1565) – Madrigali a 4 voci, Libro 1 (Venedig 1547)

Ancor che col partire

Alfonso d'Avalos, Markgraf von Vasto, war nicht nur ein tapferer Kriegsführer, sondern auch ein kultivierter und gebildeter Mann, Gründer der Accademia dei Trasformati in Mailand. Er selbst schrieb gerne Gedichte, vor allem Sonette im damals in Mode gekommenen petrarkistischen Stil. Wir können uns daher leicht vorstellen, wie er, als er Neapel verlässt, um in die Schlacht zu ziehen, sich von seiner Frau Maria von Aragon verabschiedet, indem er ihr diese zarten Verse widmet:

Ancor che col partire	*Obwohl ich beim Scheiden*
lo mi senta morire,	*Spüre, dass ich sterbe,*
Partir vorrei ognor, ogni momento,	*Möchte ich jederzeit, jeden Augenblick scheiden,*
Tant'è il piacer ch'io sento	*So groß ist die Freude, die ich fühle*
De la vita ch'acquisto nel ritorno	*Am neuen Leben, das ich in der Wiederkehr erhalte.*
E così mill'e mille volt'il giorno	*Und so möchte ich tausende und tausende Male am Tag*
Partir da voi vorrei:	*Von Ihnen scheiden,*
Tanto son dolci i ritorni miei.	*So süße sind meine Wiederkehren.*

Cipriano De Rore dachte dann daran, den Text durch seinen eigenen ausdrucksstarken und sehnsuchtsvollen Stil zu verewigen, dank dem jedes einzelne Wort mit einem Rhythmus, einem Intervall oder einer Dissonanz gemalt wird. Nicht umsonst ist dies das berühmteste Madrigal des gesamten 16. Jahrhunderts, unzählige Male bearbeitet und diminuiert, u. a. von A. Gabrieli, Bassano, Dalla Casa, Bovicelli, Rognoni und, in einem postmodernen und bescheidenen Nachahmungsversuch, Coden.

G. Caccini (1551–1618) – Le Nuove Musiche (Florenz 1602)

Dovrò dunque morire

Aber was hätte D'Avalos gedacht, wenn er, im Kampf besiegt, nicht in den Genuss des „süßen Wiederkehrens" gekommen wäre? Welche Gedanken hätte er wohl an seine geliebte Maria gerichtet? Vielleicht ähnliche Worte wie die von Ottavio Rinuccini geschriebenen und von Giulio Caccini vertonten:

Dovrò dunque morire?
Pria che di nuovo io miri
Voi bramata cagion dei miei martiri.
Mio perduto tesoro,
Non potrò dirvi pria ch'io mora: "Io moro"?
„Ich sterbe"?
O', miseria inaudita,
Non poter a voi:
"Morrò, mia vita".

Muss ich denn sterben?
Bevor ich Sie wiedersehen kann,
Den ersehnten Grund meines Leidens.
Mein verlorener Schatz,
Kann ich Ihnen nicht sagen, bevor ich sterbe:

Oh, unerhörtes Elend,
Ihnen nicht sagen zu können:
„Ich werde sterben, mein Leben."

Francesco Petrarca und der strenge Kontrapunkt sind bereits Vergangenheit: Torquato Tasso und die begleitete Monodie sind jetzt die neueste Avantgarde. In diesem außergewöhnlichen Beispiel der seconda pratica beruht die Ausdruckskraft auf der Natürlichkeit des Gesangs, der getreu dem Tonfall der italienischen Sprache folgt und sie mit Verzierungen von bereits barockem Geschmack bereichert.

J.- M. Hotteterre (1674–1763) - Air et Brunettes à deux et trois dessus pour les flûtes traversières (Paris 1721)

L`autre jour ma Cloris

Mit dem neuen Jahrhundert verblassen die intensiven Farben und dynamischen Darstellungen Caravaggios gegenüber den galanten und bukolischen Szenen Watteaus. Die pastorale Liebe wurde zu einem literarischen Topos, der eine ideale musikalische Umsetzung in der *brunette* fand: eine leichte und volkstümliche Arie, in der oft ein namengebendes Mädchen vorkommt.
Die schöne Cloris, deren Haarfarbe wir allerdings nicht genau kennen, ist die Protagonistin dieses anonymen, aber sehr beliebten Stückes. Hotteterre schenkt es uns in seiner Zusammenstellung der besten Schlager der Jahren 1690–1710 und bereichert es mit einem stiltypischen, frei verzierten *double*.

L'autre jour ma Cloris,
Pour qui mon coeur soupire,
Avec un doux souris
S'en vint tout bas me dire:
„Mon berger, mes amours,
M'aimerez-vous toujours?"

Le jour qu'elle partit,
Dieux! qu'elle avoit de charmes!
Cette belle me dit,
Les yeux baignez de larmes:
„Mon berger, mes amours,
Je t'aimeray toujours."

Neulich beugte sich meine Cloris,
Wegen der mein Herz seufzt,
Mit einem süßen Lächeln
Ganz tief zu mir, um mich zu fragen:
„Mein Hirt, meine Liebe,
Wirst du mich immer lieben?"

Der Tag, an dem sie ging,
Ihr Götter! was für Reize sie hatte!
Diese Schöne sagte zu mir
mit tränenden Augen:
„Mein Hirte, meine Liebe,
Ich werde dich immer lieben."

P. A. Locatelli (1695–1764) – XII Sonate a Flauto Traversiere solo e Basso Op. 2 (Amsterdam 1732)

Sonata VII: *Largo*
Allegro
Largo
Allegro

Ein Jahr nach Locatellis Tod wurde seine monumentale Bibliothek versteigert, die aus etwa tausend Bänden zu den unterschiedlichsten Themen bestand: Theologie, Ornithologie, Geschichte, Politik sowie eine beträchtliche Sammlung autographer Manuskripte von Arcangelo Corelli.
Dieses vielschichtige Erkenntnisinteresse spiegelt die komplexe Persönlichkeit des Geigenvirtuosen und gleichzeitig den Reichtum seiner Musik gut wider, wie die Flötensonate Op. 2 Nr. 7 musterhaft zeigt.
Die Wahl der Tonart (A-Dur) ist sicher nicht zufällig. Bezüglich der Verwendung des Dämpfers bei Streichinstrumenten behauptet Quantz, dass dieser verwendet wird

„um so wohl den Affect der Liebe, Zärtlichkeit, Schmeicheley, Traurigkeit, auch wohl, wenn der Componist ein Stück darnach einzurichten weis, eine wütende Gemüthsbewegung, als die Verwegenheit, Raserey und Verzweifelung, desto lebhafter auszudrücken: wozu gewisse Tonarten, als [u. a.] A dur, ein Vieles beytragen können.“

Die beiden Largos der Sonate werden offensichtlich noch von der Liebe dominiert, wenn auch in sehr unterschiedlichen Formen: Im ersten Satz ist sie jugendlich und fast romantisch, ein Cocktail aus „Zärtlichkeit“, „Schmeicheley“ und „Verzweifelung“; im zweiten Satz erinnert sie wiederum an Hotteterres pastorale Atmosphäre, vor allem dank des Siciliana-Metrums und der Tonart F-Dur.
In den Allegros hingegen explodieren die „wütenden Gemüthsbewegungen“: „Verwegenheit“ und „Raserey“ treiben die Flöte an ihre technischen und expressiven Grenzen und vollziehen eine definitive geigerische Metamorphose auf dem Instrument.

J. S. Bach (1685–1750) – „Schweigt stille, plaudert nicht“ BWV 211 (Uraufführung: Leipzig 1734)

Ei! wie schmeckt der Coffee süße

Liebe, in ihren vielen Formen, ist nicht immer unbedingt auf eine Person gerichtet. Es gibt tatsächlich Leute wie Liesgen (neben dem Verfasser und mindestens ein paar Lesern dieses Programmheftes), die Kaffee zutiefst lieben.
In der Tat hat die Protagonistin von Bachs einziger humoristischer Kantate eine

regelrechte Obsession für dieses Getränk. Gegen die verzweifelten Bitten ihres Vaters Herrn Schlendrian, der möchte, dass sie aufhört, Kaffee zu trinken, sagt sie im Rezitativ:

Wenn ich des Tages nicht dreimal
Mein Schälchen Coffee trinken darf,
So werd ich ja zu meiner Qual
Wie ein verdorrtes Ziegenbrätchen.

Liesgen besingt dann ihre Freude am Kaffee in einer köstlichen Arie mit Flöte obbligato:

Ei! wie schmeckt der Coffee süße,
Lieblicher als tausend Küsse,
Milder als Muskatenwein.
Coffee, Coffee muss ich haben,
Und wenn jemand mich will laben,
Ach, so schenkt mir Coffee ein!

Die chromatische Dichte des Continuos und die vollen Silben des Soprans hinterlassen beim Hörer den Geschmack einer intensiven Röstung, während Triolen und Läufe der Flöte in der Luft schweben wie die Aromen einer frisch geöffneten Verpackung.

G. Ph. Telemann (1681–1767) – Concerto a Flauto traverso concertante, 2 Violini, Viola et Cembalo TWV 51:D2

Moderato
Allegro
Largo
Vivace

Als Telemann 1714 die junge Maria Katharina Textor heiratete, hatte er keine Ahnung, was ihm passieren würde.
Wahrscheinlich mehr von Pragmatismus als von echter Liebe getrieben, gelang es Telemann, eine Stiefmutter für seine Tochter und das Frankfurter Bürgerrecht zu erlangen, gleichzeitig aber auch schwere finanzielle Schwierigkeiten: Maria Katharina war spielsüchtig und häufte Schulden in einer Höhe an, die das Jahreseinkommen von Georg Philipp überstieg.
Der Komponist wurde dank der Hilfe einiger Freunde vor dem Bankrott gerettet, sah sich aber gezwungen, unaufhörlich Musik zu komponieren und zu veröffentlichen, um zu überleben.
Obwohl es schwierig ist, festzustellen, wann genau das Konzert TWV 51:2 komponiert wurde, das uns nur dank der in der Darmstädter Bibliothek erhaltenen Manuskriptabschrift überliefert ist, können wir es uns als einen Heiterkeitsmo-

ment oder als eine Flucht vor Geldsorgen leicht vorstellen. Die fröhliche Tonart D-Dur wird mit den polnischen Volkstänzen verwoben, die Telemann in Sorau hören konnte, nur vorübergehend unterbrochen durch die nostalgische Lyrik des Largo in h-Moll.

C. Saust (1773–1845) - Fantasies pour la flûte sur différents airs favoris (Offenbach am Main ca. 1814)

Fantasie n. 1

Als der damals recht verehrte deutsche Flötenvirtuose Charles Saust seine Sammlung von variierten Arien herausgab, entschied er, dass es nicht nötig sei, Titel hinzuzufügen, da diese Melodien so gut bekannt seien. Vor allem in London, wo Saust seit 1800 lebte, hatte The Maid of Lodi dank seines unwiderstehlich italienischen Geschmacks die breite Öffentlichkeit erobert.
Die Melodie ist eigentlich venezianischen Ursprungs („La mia crudel tiranna"), wurde aber vom Komponisten William Shield nach England importiert, der sie während einer Reise auf der Halbinsel entdeckte.
Der englische Text, vielleicht von Shield selbst, erzählt uns von einem verführerischen und unabhängigen Mädchen, von dem der Autor ziemlich fasziniert zu sein scheint:

I sing the Maid of Lodi
Who sweetly sung to me,
Whose brows were never cloudy
Nor e'er dissent with glee.
She values not the wealthy,
Unless they're great and good.
For she is strong and healthy
And by labour earns her food.

Ich singe das Mädchen von Lodi
Die mir lieblich sang,
Deren Brauen nie trüb waren
Und nie vor Fröhlichkeit schwankte.
Sie schätzt nicht die Wohlhabenden,
Es sei denn, sie sind groß und gut.
Denn sie ist stark und gesund
Und verdient sich durch Arbeit ihre Nahrung.

Diese favourite ballad war bereits unzählige Male in bürgerlichen Salons gespielt und gesungen worden, als Saust seine Variationen komponierte, vielleicht mit einem solchen häuslichen Kontext im Hinterkopf.
Die Flöte, nun um zusätzliche Klappen erweitert, war damals das modischste Instrument für einen Musikliebhaber der englischen High Society, der sein Können sicherlich vor seinen Freunden zur Schau stellen wollte. Doch als er die Noten in die Hand nahm und zu spielen begann, wurde ihm bald klar, dass der Komponist ihm einen Streich gespielt hatte: das Thema ist immer noch die einfache, elegante Melodie, nur mit der Leichtigkeit der kleinen Doppelschläge verziert; die erste Variation fügt einige Sechzehntel hinzu, die ihm immer noch erlauben, eine gewisse Gelassenheit zu bewahren; aber die zweite und letzte Variation ist eine Explosion komplexer Virtuosität durch alle Lagen des Instruments, die den armen Bourgeois sicherlich in große Schwierigkeiten gebracht hätte, wie sie es immer noch mit dem modernen Interpreten tut, der versucht, sich mit dem außerordentlichen Talent von Charles Saust zu messen.

_ MITWIRKENDE _

Elizaveta Trukhanova	**Orgel und Cembalo**
Martha Matscheko	**Sopran**
Vera Otasek, Jennie-Marie Wszolek	**Violine**
Iria Fernàndez Silva	**Viola**
Julia Willleitner	**Violoncello**

_ BIOGRAFIE _

Enrico Coden wurde 1994 in Pordenone (Italien) geboren. Nach seinem ersten Unterricht bei Enrico De Val an der Musikschule in Porcia begann er sein Studium am Conservatorio di Udine, wo er unter der Leitung von Giorgio Marcossi sein Bachelorstudium abschloss. Anschließend setzte er sein Studium bei Norbert Girlinger an der Anton Bruckner Privatuniversität fort und erwarb einen Künstlerischen Master und Pädagogischen Bachelor. Zurzeit spezialisiert er sich auf historische Flöten bei Claire Genewein an der gleichen Universität (und wird gerade das Künstlerische Bachelorstudium abschließen).
Er arbeitet mit zahlreichen Ensembles und Orchestern zusammen, wie u. a. La Rusticanza, Ensemble Cordia, Euridice Barockorchester, Kurorchester Bad Fussing, Orchestra San Marco. Er ist Mitbegründer und Produktionssekretär des Filarmonici Friulani Jugendorchesters.
Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe und erhielt Stipendien des Rotary Clubs Wels und des Richard Wagner Verbandes Venedig. Er machte Aufnahmen für RAI, ORF, Fidelio und Cinémathèque française.
Als Forscher beschäftigt er sich mit der italienischen Flötendidaktik im 18. und 19. Jahrhundert. Für sein Projekt zum Saggio von Antonio Lorenzoni erhielt er ein Förderungsstipendium der Anton Bruckner Privatuniversität und den UNIsono Masterpreis des Fördervereins UNIsono Linz. Er veröffentlichte Artikel für die Zeitschriften Falaut und Tibia und hielt Vorträge für das Conservatorio di Ferrara und die Italienische Gesellschaft der Musikwissenschaft. Für den Schmid & Genewein Verlag gab er die kritische Ausgabe des Concerto per flauto traversiere von Gian Girolamo Fogliani heraus, die demnächst erscheinen wird.
Seine Komposition Introduktion, Thema und Variationen über „Es wird scho glei dumpa" ist bei Edition Walhall erschienen.
Enrico Coden unterrichtet an der Landesmusikschule Freistadt.

Programmänderungen vorbehalten!

Abschlussprüfungen Live Stream
Aufgrund der geltenden Bestimmungen für Universitäten zur Eindämmung von COVID 19, kann für Abschlussprüfungen leider noch kein Publikum zuglassen werden. Um Interessierten dennoch einen Konzertbesuch zu ermöglichen, hat die Brucknerunversität einen Live Stream eingerichtet, der unter **https://www.bruckneruni.at/de/live/** abrufbar ist.

Veranstaltungsprogramm
Sie möchten regelmäßig über das Veranstaltungsprogramm der Brucknerunversität informiert werden? Gerne halten wir Sie mit unseren Newslettern auf dem Laufenden! Jetzt anmelden unter **https://www.bruckneruni.at/newsletter/**